

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von P. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N^o 166.

Halle, Dienstag den 20. Juli
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Von der Saale, d. 15. Jull. Süddeutsche Zeitungen bringen uns einen Aufruf an die deutschen Frauen und Jungfrauen. Sie werden eingeladen, zur Förderung vaterländischer Industrie Frauenvereine zu bilden. In einem dieser Aufrufe heißt es: »Der Jammer der hungernden Arbeiter in fast allen Fabrikbezirken unsres Vaterlandes, die schwankende, schutzlose Lage der vereinsländischen Industrie im Allgemeinen und die gerechten Rücksichten auf Hebung des Nationalwohlstandes fordern von den deutschgesinnten Frauen und Jungfrauen ein Opfer, das, so gering auch seine Wirkung im einzelnen Falle sein mag, von der Gesamtheit gebracht doch im Stande ist, mehr Noth und Elend nachhaltig zu stillen, als alle Almosen der Welt. Bekanntlich haben viele Webstoffe deutschen Ursprungs trotz der großen Fortschritte, die unsre Industrie in Eleganz, Farbenwahl und Webkunst gemacht hat, doch noch immer das Vorurtheil des Unvollkommenen gegen sich, andre lassen gegen das fremde Erzeugniß gehalten, wirklich Manches zu wünschen übrig. Der Mangel der letztern gründet aber nicht sowohl in der Unmöglichkeit, es dem Auslande gleich zu thun, als in der unsichern Lage unsrer Industrie, die den Fabrikanten zwingt, an Produktionskosten zu sparen und selbst unreele Herstellung nicht zu scheuen, um seine Konkurrenten in Wohlfeilheit überbieten zu können. Auch dieses wird anders werden, sobald die deutschen Frauen und Jungfrauen der vaterländischen Industrie die Bürgschaft geben, stets deren Erzeugnisse vor den fremden zu bevorzugen, wenn jene nicht ganz unverhältnißmäßig zurückstehen. Da die Mehrzahl der Zollvereinsländischen Regierungen den spinnenden und webenden Gewerben, trotz der gerechtesten, wohlbegründetsten Forderungen die Basis ihres rechten Gedeihens, den Schutz vor der Uebermacht der fremden Konkurrenz in der Periode der Entfaltung verweigert, bleibt diesem bedrängtesten Theile unsrer Industrie auch in dieser Hinsicht kein andres Mittel übrig, als sich an den Patriotismus der Nation zu wenden. Unsre Frauen und Jungfrauen sind es aber, die bei solcher Lage vor

Allen zur Pflege des vaterländischen Gewerbefleißes berufen sind. Hoffentlich lebt in ihnen noch dasselbe patriotische Gefühl, das sie einst nicht abhielt, bei dem Mangel werthvollerer Gaben ihr schönes Haar abzuschneiden und auf den Altar des Vaterlandes zu legen. Auch der Patriotismus des Friedens kennt heilige Pflichten und fordert Opfer, wie der des Krieges. Was wäre aber für eine deutsche Frau und Jungfrau eine heiligere Pflicht und ein schöneres Opfer, als Thränen zu trocknen, die so unverschuldet fließen, wie die unsrer hungernden Arbeiter, und daneben noch zur Gründung der Grundsäulen der gewerblichen Blüthe und des Wohlstandes der Nation beizutragen? Wir sehen solchen Zweck erreicht, sobald sich in allen deutschen Städten Frauenvereine bilden, deren Mitglieder sich verpflichten, deutschen Stoffen vor den fremden stets den Vorzug zu geben, sobald Mode und Geschmack dies irgend gestatten. Unsre Industrie ist nicht unbescheiden, sie fordert deshalb nicht plötzliche, schroffe Ausschließung fremder Waaren, sondern nur das allmähliche Verschwinden derselben. Je billiger aber solche Forderung ist, desto mehr darf sie auch wohl auf Erfolge rechnen.«

Eine andere Zeitung sagt: »Nur gar wenige Frauen dürften wissen, daß das Inland dem Auslande alljährlich 21 $\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. an Arbeitslohn und Veredlungskosten bloß auf die vier Industrieartikel Baumwollen-, Leinen-, Seiden- und Wollenwaaren, welche Deutschland aus dem Auslande bezieht, also in 10 Jahren 215 Mill. Thlr. zahlt.« (Wird die jährlich im Lande zurückgehaltene Summe von 21 $\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. in der Industrie nur zu 5 pCt. angelegt, so hat das Land nach 10 Jahren nicht 215 sondern über 284 Mill. Thlr. zu Gunsten seiner Arbeitskräfte gewonnen.) »Um diesen ungeheuren Betrag würde sich das Nationalvermögen vergrößern, wenn die betreffenden Gegenstände aus inländischen Fabriken bezogen würden, wodurch alljährlich an achtmalshunderttausend Inländer, außer denjenigen, welche von der Circulation dieses Mehrgeldes Vortheil zögen, mehr ernährt werden können, als dies bei dem gewöhnlichen Geschäftsgange der Fall ist.«

Unsre Armen, von denen Hunderttausende der öffentlichen Wohlthätigkeit anheimfallen, bitten unter dem Drucke ungleicher Steuern und der durch die Spekulation gestelgerten Theuerung um nichts, als Arbeit, nur um Arbeit. Da nun gerade die Frauen es sind, welche meistens im Kleinhandel die Einkäufe für den Hausbedarf machen, so ist anzunehmen, daß ein großer Theil der obigen Summen von ihnen für ausländische Waaren verausgabt, und dadurch die Arbeit, deren wir für unsern Arbeiterstamm dringend bedürfen, vermindert worden ist.

Zur weitem Betrachtung entlehnen wir der Aachener Zeitung einen Artikel aus sachkundiger Feder über die Wichtigkeit der Shawlfabrikation. Was den Besiglosigkeitsstand, den Mittelstand verarmen, den Wohlstand verschwinden, den Reichtum verfliegen macht, was den Handel lähmt, private und öffentliche Wohlthätigkeit erschöpft, die Gemeinden mit Schulden, die Staatskasse mit Deficit belastet, was Person und Eigenthum gefährdet und schädigt, die Menschen verwildert, die Verbrechen häuft, die Gefängnisse füllt, überhaupt den gegenwärtigen Bestand und die Ordnung bedrängt und in Frage stellt, ist und heißt Arbeitslosigkeit. Aber die Menge beschäftigten, lohnend beschäftigten, ist nicht leicht; denn das eben nicht reiche Inland verarmt, hascht und greift nach Fremdem, und die Industrie des Auslandes überwältigt uns durch Kapital und Barrieren. Auch paßt jede Beschäftigung nicht für Jedermann, noch weniger Jedermann für jede Beschäftigung. Man wird also den Arbeitslosen die gewohnte, oder wo das nicht angeht, doch eine Beschäftigung geben müssen, die der gewohnten möglichst verwandt ist. Die vereinsländischen Weber in Twist, Seide, Wolle und daraus gemischten Waaren, mit ihnen deren Zugewerker, feiern und hungern. Was soll, was kann ihnen gegeben werden? Das Brechisen, die Haue, die Schaufel und Schiebkarre der Eisenbahn? Auch diese bergversetzenden Geräthe nähren und kleiden zur Nothdurft den von der Natur mit Körperkraft wohl ausgefatteteten Mann, selten aber den kunstfertigen Weber. Die Weisheit predigt auch hier auf der Gasse. Auf den Gassen begegnen wir nämlich alle 50 Schritte jenen großen Tüchern, ohne welche eine Dame nicht mehr ausgehen, ein angehendes Fräulein nicht mehr schlafen kann. Diese Großtücher, die Lust und der Stolz der Frauen, werden je länger je mehr Lieblingstracht der Nation, und wenn das Kinder mädchen, die Stallmagd noch keines hat, so ist das Mangel der Kasse, nicht des Geschmacks. Und wer verfertigt diese Millionen Tücher in allen Abstufungen, vom feinsten Farbenschmelz bis zur grellsten Pracht? Der Schwabe, Bailer, Allemanne? Nein. Der Rheinländer, der Westphale? Nein. Der Thüringer, der Saxe, der Schlesier, der Brandenburger? Nein. Berlin befaßt sich zwar seit Kurzem mit Anfertigung einer Abart, und nur ein Elberfelder Haus (C. Hötte und Schlieper) verfertigt mit 32 Stühlen die Gesamtgattung. Aber was sind 32 Stühle für den Verbrauch von 6 Mill. vereinsländischer Frauen und Mädchen? Nein, die Weber, welche diese Großtücher weben, die Industrie, welche dieses Hauptgekleide fertigt, der Handel, welcher diese ins Geld fallenden Zeuge liefert, wohnen auf der andern Seite der vereinsländischen Barriere; ausländische Weber, Industrie und Handel, alle drei lachen, daß wir Zollvereiner dieses massenhafte, weit eingreifende und reichlich lohnende Geschäft in ihren Händen belassen. Anstatt von unsern Frauen, von unsern Töchtern den Betrag dieser Tücher zu verdienen, ziehen wir vor, uns von ihnen plündern zu lassen. Diese Großtücher heißen be-

kanntlich *Shawls*, eine Benennung, welche ursprünglich ein eigenthümlich mittelasiatisches Gewebe bezeichnete, nunmehr aber ausschließlich auf die bekannten Damentücher und ähnliche Ge- und Behänge angewendet wird. Die Franzosen lernten diese Gewebe in Aegypten und Syrien kennen, und sie hatten außer tapferer Handhabung ihres Bajonnetts natürlich nichts Angelegentlicheres zu thun, als ihren Damen deren mitzubringen. Als so in Folge des ägyptischen Feldzuges der Cachemirshawl in der französischen Frauenwelt erschien, war er eine große weiße Schärpe feinen, gekreuzten, leichten, seidenartigen Gewebes, mit kleiner künstlich angestickter Bordnung und einer kleinen in jeder Ecke eingewirkten Palme, oben gebogen und sich niedlich abrundend; eine Palme, einfach in Formen und Farben, wie sie unter der Benennung *Limande* wieder in Mode ist. Die Cachemirschärpe fand Bewunderung, nicht wegen Buntheit, denn sie war sehr eintönig in Farben, sondern wegen ihres feinen, anschmiegenden und warmen Stoffes. Bald wurde die Cachemirschärpe das prachtvollste und daher das angenehmste, zugleich aber auch das kostbarste Geschenk, was ein Mann machen konnte. Und einige dieser Prachttücher aus dem naturgesegneten Cachemir wurden bis zu 30,000 Frks. oder 8000 Thlr. bezahlt. Wahrlich eine Hülle für eine Reichsfürstin oder französische Generalin der Kaiserzeit. Wie die Damen des Morgenlandes, trug man anfangs auch bei uns diese Tücher viereckig. Aber eine berühmte Schauspielerin, welche den Einfall hatte, ihren Shawl dreieckig zusammenzuschlagen, so daß zwei Spitzen vorn und eine hinten herabhing, bestimmte die weitere Tragung des Shawls, er wurde ein Doppelmantel mit drei Spitzen. Die ächten Cachemirshawls bestehen aus der flaumartigen Unterwolle der Ziegen, welche die Hochlande von Ladhak und Lassa bewohnen. Diese Shawlwolle ist unter dem viel gröbern Kleidhaare der Thiere verborgen und wird aus deren Rücken ausgekämmt. Diese Ziegen des Südrandes der Gobi beweiden das Alpenland von Thibet und werden daher auch Thibetische Ziegen genannt und sind schon seit 1819 nach Frankreich verpflanzt und akklimatisirt worden. Die Eigenthümlichkeit der Farben, wodurch sich die wirklich asiatischen Shawls auszeichnen, ist noch immer ein Geheimniß; nach neuern Reise Mittheilungen soll sie indeß in der Beschaffenheit des dortigen Wassers beruhen. Die asiatischen Shawls werden nicht mit der Webespule gemacht, sondern wie die Gobelins mit der Hand gestochen. Die Kette zu einem Shawl wird viereckig aufgespannt und dann mit langen Nadeln der Einschlag eingetragen, wobei die Eintragsfäden nur in den Grenzen ihres Erscheinens hin und her gehen. Durch dieses Verfahren werden Shawls ohne Rückseite gebildet, aber es ist mühsam, zeitraubend und daher das Fabrikat sehr vertheuernd. Mit einem Paar hochfeiner Shawls sind 20 Arbeiter 12 Monate lang beschäftigt. Die Fabrikationskosten betragen 1300 Thlr., mitzulin das Stück 650 Thlr. Hierunter sind 35 pCt. Reglerungsabgaben, 25 pCt. für den Rohstoff und 40 pCt. kommen auf das Arbeitslohn. Demnach verdient ein Cachemir am Shawlverfertigen im ganzen Jahre 18 Thlr. 2 1/3 Sgr. oder die Woche 10 Sgr. 5 Pf. Das Leben muß in Cachemirs Rosengärten billiger sein, als auf den rauhen Höhen und in den wilden Thälern von Berg, Mark und Schlesien. Früher sollen in Cachemir 130,000 Arbeiter mit dem Shawlverfertigen beschäftigt gewesen sein, jetzt nur noch 2000. Da erschaut man so recht, was herauskommt, wenn die Hand gegen die Maschine aufkommen will und obenin die Regierung die Handarbeit mit 40–60 pCt. be-

steuert. Sobald man in Frankreich sicher war, daß der indische Shawl länger dauern würde, als eine gewöhnliche Mode, richtete sich die Industrie darnach ein, und die abendländischen Fabrikanten machten furchtsame Versuche. Aber die Periode der Nachahmung ist bereits zu Ende, und wenn auch der Sieg der europäischen Industrie über das Fabrikat selbst noch nicht vollständig ist, so ist doch der Sieg über die orientalische Fabrikation vollständig errungen, und das Abendland liefert bereits Shawls, die an Vollkommenheit und Pracht alles übertreffen, was die kunstfertigen Hände Cachemirs je hervorgebracht. So wie Asiens Grundcharakter die Stetigkeit, der Europas aber der Fortschritt ist, diesen aber Wechsel und Mannigfaltigkeit unzertrennlich begleiten, so war es nur Entfaltung ihrer innersten Natur, als die abendländische Industrie sich nicht auf ein dürres Nachbilden des morgenländischen Fabrikats beschränkte, sondern dasselbe in Material, äußerer Form und innerer Gestaltung vielfach veränderte. Durch Anwendung der Jacquardmaschine wurde der Shawl dem allgemeinen Verbräuche zugänglich gemacht. Der äußern Form nach wurde das gleichseitige Viereck des asiatischen Shawls von 62—77 rhein. Zoll Seitenlänge theils beibehalten, theils verlassen. Neben dem Quadratshawl sind unzählige Vierecke möglich und ausgeführt worden, doch hat die Mode bis dahin sich nur für 2 Arten entschieden, für Doppeltücher von 138 rhein. Zoll Länge und 65 rhein. Zoll Breite, und für Schärpen von der stätigen Breite von 23 1/2 rhein. Zoll und mit einer von 104—116 rhein. Zoll wechselnden Länge. Dem Material nach wechseln die Shawls, wie folgt: 1) Das asiatische Material wird beibehalten, das heißt Kette und Einschlag des Grundes sind nur Gespinnst der thibetanischen Wolle, der Einschlag der Musterung besteht aber aus feinem Streichgarn. Diese Shawls heißen reine Cachemire. 2) Die Kette ist gezwirnte Wolle, in neuerer Zeit auch Wolle mit einem Faden feiner Organzinside gezwirnt, der Einschlag für den Grund feines Kammgarn, für die Musterung feines Streichgarn; diese Art führt auch noch den Namen Cachemire. 3) Die Kette ist gezwirnte Floretseide und der Einschlag (Schuß und Musterung) entweder Kammgarn, oder feines Streichgarn. Diese Art heißt Hindu- oder Indou-, auch Pariser Shawls. 4) Kette aus gezwirnter Floretseide oder gezwirntem Baumwollgarn, Grundschuß Kammgarn oder Mule-Twist, Wurfschuß Streichgarn oder Mule-Twist bilden das Material zu den unter der Benennung Wiener- oder Nismer Shawls bekannten Fabrikaten. Die in allen vier Arten zur Verwendung kommenden Kamm- und Streichgarne sind Gespinnste nur aus deutscher Wolle von deutschen Schafen.

Wir haben einen Industriezweig berührt, dessen Fabrikate zu den ausgebreitetsten Gebräulichkeiten gehört, deren Fabrikation aber im Zollvereinslande so gut wie fremd ist. Woher kommt dies? Darüber zu einer andern Zeit.

Vermischtes.

— Nürnberg, d. 13. Juli. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. ereignete sich am Ludwigkanal zwischen Plankstetten und Weilingries ein Dammbruch, nach der Behauptung von Augenzeugen zunächst in Folge eines Blitzschlages. Die Bruchstelle war um so gefährlicher, als hier der Kanal gegen 40' hoch über der Straße am freien Abhange des Berges liegt und die Kanalstrecke sich möglicherweise auf eine Länge von dritthalb Stunden entleeren konnte. Das letztere wurde indessen durch die augenblickliche Schließung der ober- und unterhalb jener Stelle zur

Vorsicht angelegten Sicherheitsthore glücklich verhütet, so daß in den außerhalb dieser gelegenen Kanalstrecken der Wasserpiegel sich kaum um 3' senken konnte und eine Ueberschwemmung des Thalgrundes nicht stattfand. Obwohl die Beschädigung des Dammes bedeutend ist, da die Durchbruchöffnung gegen 20' tief und selbst die Kanalsohle auf eine ansehnliche Länge und Tiefe ausgekolkelt ist, so wird doch sicherem Vernehmen nach die unterbrochene Schifffahrt noch im Laufe dieser Woche zuverlässig wieder hergestellt werden.

— In der Nacht zum 14. Juli früh um 3 1/2 Uhr (mit hin schon bei hellem Tageslichte) hat Herr Eduard Keilmann von Breslau, aus dem Postwagen zwischen Hohenzollernberg und Freiburg in der Richtung nach West-Süd-West hin eine Feuerkugel in rothem Licht am ganz heiterm Himmel wahrgenommen, wie sie von Norden nach Süden dahinzog. Das Auffallende der Erscheinung veranlaßte ein augenblickliches Stillhalten des Postwagens und das Heraussteigen der Passagiere, um ungehindert den weiteren Verlauf beobachten zu können. Sie sahen dann, daß die Feuerkugel einen langen, sehr hellen, schlangenartig geformten Schweif hinter sich zurückgelassen hatte, und hörten sodann, vielleicht 5 Minuten nach der ersten Lichterscheinung, ein donnerartiges Geräusch, wie das schnelle Dahinfahren eines Wagens über eine hölzerne Brücke. Der Streifen behielt wohl eine Viertelstunde lang seine Gestalt und Färbung, und löste sich nur allmählig in ein mattes, unzusammenhängendes, aber immer noch streifenartiges Federgewölk auf. Wir haben es offenbar abermals mit einem Meteorsteinfall zu thun, welcher dies- oder jenseits des Riesengebirges stattgefunden haben muß. Unweit von Waldenburg hat auch noch ein anderer Postreisender, Hr. Zöner, diese Erscheinung ganz in der beschriebenen Art wahrgenommen.

— Am 6. Juli wurde auf der Zeche »Gewalt«, nahe bei Essen (Rheinprovinz), bei Gelegenheit der Generalbefahrung, die größte bis jetzt in Deutschland erbaute Dampfmaschine in Betrieb gesetzt. Der Cylinder dieser Maschine hat einen Durchmesser von 91 Zoll preuß. und eine Höhe von 12 Fuß 7 1/2 Zoll; derselbe wiegt 32,000 Pfd. Die beiden Balancier-Hälften haben eine Länge von 33 Fuß und wiegen 60,000 Pfd. Die Maschine macht im Cylinder einen Hub von 10 1/2 Fuß, in den Pumpen von 7 1/2 Fuß; sie arbeitet mit einem Dampfdrucke von 45 Pfd. pr. Quadratfuß über der Atmosphäre und hebt dabei aus verschiedenen Sohlen bis zur Zeufe von 1000 Fuß pr. Minute 145 Kubikfuß Wasser, indem sie 8 Hübe pr. Minute macht. Sie war beim ersten Anlassen gleich mit dem Maximum der Last belastet und arbeitete sofort mit der größten Genauigkeit, ohne irgend eine Störung. Die Maschine wurde auf dem Etablissement der Herren Brüder Böhler u. Comp. zu Jßelburg, unter der Leitung des Herrn Ingenieur Schäffler erbaut, der Pumpen-Einbau aber durch den rühmlichst bekannten Werkmeister Herrn Ehrhardt besorgt. Vergleicht man diese Maschine mit der bis jetzt bekannten größten Maschine, der des Haarlemer Meeres, der »Leegwater« genannt, so findet man, daß sie den »Leegwater« in Kraftentwicklung noch weit übertrifft und daher wohl als die größte, bis jetzt bekannte Maschine angesehen werden darf. Es war ein erhebendes Schauspiel, jene enormen Massen sich ohne Stöße oder Geräusch ruhig bewegen zu sehen und die schönste Harmonie in allen Theilen wahrzunehmen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der auf den 26. d. M. anberaumte Termin zur Veräußerung des dem Domainen-Fiskus zustehenden Mitbaurechts an der Müller'schen Eisensteingrube bei Langenbogen, wird hierdurch, bis auf weitere höhere Anordnung, aufgehoben.

Halle, den 19. Juli 1847.

Königl. Rentamt.
Dahlstrbm.

General-Versammlung der Mitglieder des Allgemeinen Museums im Kronprinzen, Mittwoch den 21. Juli, 5 Uhr Nachm.

Geschäftsveränderung halber beabsichtige ich meine zwei in Löbejün bezugenen Wirthschaften den 25. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Schützenhause zu Löbejün im Einzelnen oder Ganzen zu verkaufen, bemerke dabei, daß eine Wirthschaft mit circa 38 Berliner Scheffel Ausfaat Feld, 1 1/2 Morgen Wiese, sich ganz vorzüglich für einen jungen Dekonomen eignen dürfte. Die Wirthschaften können von jetzt ab mit allen Vieh- und sonstigen Wirthschaftsbeständen übergeben werden, mit dem Bemerkten, daß blos 1/3 Anzahlung bei der Uebnahme erforderlich ist.

Löbejün, den 14. Juli 1847.

A. Dähne.

2 neumilchende Kühe und 1 fette Ferkel zum Verkauf bei

A. Dähne in Löbejün.

Zu verkaufen

ist veränderungshalber eine, 1/4 Stunde von Leipzig entfernte, an einer lebhaften Straße gelegene, schwunghaft betriebene Weiß- und und Brodbäckerei. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst um nähere Auskunft an den Getreidehändler Herrn A. Dähne in Löbejün wenden.

Zwei braune Pferde, die gut ein- und zweispännig gehn, weist zum Verkauf nach der Gastwirth zum Engel in Halle.

Frische Ananas

in sehr saftreichen Früchten bei

E. L. Blar.

Himbeersaft . . . à Fl. 20 Sgr.
Himbeer-Essig . . . à = 15 =
Erdbeersaft, extraf. à = 25 =
Kirschsaft à = 15 =
empfiehlt E. L. Blau, Conditor.

Die diesjährigen, der Gemeinde zugehörigen Pflaumen sollen den 25. Juli Nachmittags 4 Uhr in der Oberschenke der Wittwe Knaut verkauft werden.

Lieskau, d. 19. Juli 1847.

Der Schulze Teichmann.

Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung für Halle und die Umgegend.

Die Mitglieder unseres Vereins laden wir hierdurch zu der **am nächsten Donnerstag den 23. Juli** Nachmittags 4 Uhr in dem gütigst bewilligten Lokale des städtischen Schießgrabens stattfindenden Generalversammlung ergebenst ein.

Gegenstände der Verhandlung werden sein: Mittheilungen über den Betrag der Sammlung für 1846, Beschlußnahme über die Verwendung des Dritttheils derselben, über welche der Zweigverein zu bestimmen hat, und die Wahl dreier Mitglieder des Vorstandes, an die Stelle der drei auscheidenden.

Halle, am 17. Juli 1847.

Im Namen des Vorstandes obgenannten Vereins.

Dr. Franke.




Promeneurs, Marquisen und Sonnenschirme empfiehlt in reeller Waare zu billigen Preisen
C. C. Strafe,
Kleinschmieden am Markt,
Nr. 943.

Verkauf.

Ein in der Gemeinde Lochwitz bei Gerbstedt liegendes Kothaugut, bestehend aus einem 2stöckigen Wohnhause, worunter 2 Keller, neu erbauten Kuh- und andern Ställen, einer Scheune und einem Futterställe, alles mit Ziegeln bedacht, ein Brunnen im Hofe, nebst 30 3/4 Morgen Acker, ein kleiner Graben- und ein zwei Morgen großer Obst- und Grasgarten, (letzterer ist mit Rüstern und Weiden umpflanzt), drei Pflaumen- und drei Weidenpläne, ingleichen 3 Stück Kühe und 1 Ferkel, soll, wie es liegt und steht, mit der Ernte verkauft werden.

Der Schmiedemeister Herrmann zu Heiligenthal wird darüber die nöthige Auskunft ertheilen.

 (Offene Stellen.) Für Geschäftsführer—Comptoiristen— Reisende und Handlungscommiss in allen Branchen sind zu jederzeit vortheilhafte Stellen zu besetzen durch Langefeldts Agentur-Bureau in Berlin, Karlstr. Nr. 17.

Eine Schenkwirthschaft mit ausgezeichnete Nahrung in der Nähe von Halle nebst 18 Berl. Scheffel Ausfaat Feld, etwas Wiesewachs und Gemeinderecht, die Gebäude in sehr gutem Zustande, ist zu verkaufen und kann sogleich übergeben werden.
Arndt.

Halle, Neumarkt Nr. 1192.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Klemptner-Profession zu erlernen, kann sich melden bei dem

Klemptnermeister L. Steinkopf
in Eisleben.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich von jetzt an in meiner Wohnung, **Fl. Schlamm Nr. 972**, mit Waschen von jeder Art baumwollener, wollener und seidener Zeuge, wie z. B. Merinokleider, Merinomäntel, seidene Kleider und Tücher, Decken, Shawls u. beschäfftige. Aufträge dieser Art werden schnell, pünktlich und billig besorgt.

Halle, im Juli 1847.

Die Wittwe Müller.

Gute reife Sauerkirschen kauft und zahlt dafür die zeitgemäßen Preise Theodor Brodkorb
in Cönnern.

Mehrere Landwirthschafterinnen, eine Labendemoiselle, welche schon mehrere Jahre in einem Material-Geschäft conditionirt hat, Köchinnen und in jedes Fach passende Mädchen sind zum 1. October zu vermietthen durch Frau Fleckinger, Leipziger Straße Nr. 282.

Mit feinstem, sehr starkem französischen Wein-Essig, zum Einmachen der Früchte, als: Kirschen, Schälgurken, Pflaumen u., empfiehlt sich und verkauft davon das Quart zu 3 1/2 Sgr.

F. H. Fromm,
Große Ulrichsstraße Nr. 28.

Bayerische Sahnenkäse à Stück 5 und 6 Sgr. empfiehlt

E. H. Rifel.

Frischer Weißrüben-Saamen bei

E. H. Rifel.

Selterwasser in ganzen und halben Flaschen bei

E. H. Rifel.

Tivoli.

Zum Benefiz des Herrn Rocco. Dienstag d. 20. d. M.: **Die schöne Athenienserin**, Lustspiel in 4 Acten v. Feldmann. Hierauf: der 3. Act von der Post: »Der Weltumsegler wider Willen«.

Dienstag, den 20. Juli 1847.

Deutschland.

Merseburg. Der als Spezial-Commissarius in Auseinandersetzungsachen hier angestellte Ober-Landesgerichts-Assessor August Theodor Schulze ist in Folge seiner definitiven Uebernahme zur Verwaltung zum Regierungs-Assessor ernannt worden.

Der Kandidat der Feldmessaunst Julius Heinrich Eichapfel aus Weiskensfels ist zum Feldmesser ernannt und in dieser Eigenschaft verpflichtet worden.

Der Feldmesser Carl Theodor Niemeyer aus Radezwell ist in genannter Qualität angestellt und verpflichtet worden.

Der interimistische Verwalter des königlichen Rentamts und der königlichen Forstkasse zu Düben, Premier-Lieutenant a. D., Kust, ist nunmehr definitiv zum Domainen-Rentmeister und Forstkassen-Rendanten zu Düben ernannt worden.

Durch Emeritirung des Pastors Dr. Kunze kommt die Pfarrstelle zu Wulferstedt, Diöces Auerbeck, zur Erledigung.

Die Pfarrstelle zu Heiligenthal, Ephorie Gerbstädt, ist durch die Emeritirung des Pfarrers Krumhaar zur Erledigung gekommen.

Die durch Emeritirung des Seniors und Pastors Heydenreich erledigte evangelische Pfarrstelle an der St. Maximikirche zu Merseburg, ist dem bisherigen Diaconus an dieser Kirche, Johann Gottlieb Schellbach, verliehen worden.

Die 2te Divisions-Predigerstelle bei der königlichen Sten Militair-Division in Erfurt wird durch die Beförderung des Divisions-Predigers von Sydow zum Ober-Prediger des II. Armee-Corps erledigt.

Raumburg. Dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten Dr. Nettler ist den 14. Mai cr. von des Königs Majestät die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension Allerhöchstdigst ertheilt und zugleich der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse verliehen;

Der Land- und Stadtgerichtsrath Heinrich August Wilhelm Wech ist zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Eilleda und zugleich von des Königs Majestät zum Kreis-Justizrath für den Kreis Eckartsberga den 5. Mai cr. ernannt;

Der Gerichtskommissar Jberg in Hohenmölsen ist an das Land- und Stadtgericht in Eilleda in die erste Assessorstelle desselben den 20. Mai cr. versetzt;

Der Land- und Stadtgerichtsrath Dreger zu Wittenberg ist den 22. Mai cr. mit Pension in den Ruhestand versetzt und zugleich ist demselben der Rothe Adler-Orden vierter Klasse Allerhöchstdigst verliehen;

Dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Assessor Zacke ist durch das Justiz-Ministerial-Rescript vom 14. Juni cr. widerruflich gestattet, die Stelle als Untersuchungsrichter bei dem Hauptsteuer-Amte zu Raumburg zu übernehmen;

dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Assessor Rudolph Schneider ist die, behufs Uebergangs in den gräflich Stolberg'schen Justizdienst nachgesuchte Entlassung aus dem unmittelbaren Justizdienste den 6. Mai cr. ertheilt und gleichzeitig die demselben ertheilte Bestallung als Assessor des gräflichen Landgerichts zu Rosla vom 18. April cr. bestätigt;

Die hiesigen Ober-Landesgerichts-Referendarien Leopold Freiherr d'Orville von Löwenclau und Karl Hillmar Herzog sind den 31. Mai cr. zu Ober-Landesgerichts-Assessoren hieselbst ernannt;

dem Justiz-Commissar Marquard zu Lbbejün ist den 28. Mai cr. gestattet, seinen Wohnsitz nach Wettin zu verlegen;

Der Ober-Landesgerichts-Assessor Stephan zu Aschersleben ist den 21. Mai cr. zum Justiz-Commissar bei dem Land- und Stadtgerichte zu Delitzsch und bei den Untergerichten des Delitzscher Kreises, auch zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Raumburg ernannt.

Berlin, d. 18. Juli. Se. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath von zur Mühlen zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding, ist nach der Altmark von hier abgereist.

Es verbreitet sich die Nachricht, der Reise des Kronprinzen von Dänemark nach Stockholm liege ein Vermählungsprojekt mit der Prinzessin Charlotte von Schweden (geb. 24. April 1830) zum Grunde. Angenommen, diese Verbindung würde geschlossen und es ginge aus ihr ein männlicher Erbe hervor, so wäre die Schleswig-holsteinische Frage hierdurch noch immer nicht gelöst, sondern nur vertagt; es bliebe noch immer die unabwiesbare Nothwendigkeit, die Successions-Frage in den Herzogthümern für alle Eventualitäten staatsrechtlich so zu ordnen, wie es das Recht und die Würde der deutschen Nation erheischt. Die Reisen der holsteinischen Herrschaften nach Wien sind übrigens jenem Heirathsprojekte nicht fremd, und es wird versichert, daß es sich um eine Protestation gegen gewisse mögliche Fälle handle, die zu delikater Natur sind, als daß sie näher bezeichnet werden könnten; die aber einer erlauchten deutschen Fürstin eine so frühe Einsamkeit verursacht haben. Der Kronprinz von Dänemark (geb. am 6. October 1808) war bereits 2 Mal vermählt und ist beide Mal geschieden worden; seine erste Gemahlin war die Prinzessin Wilhelmine, Tochter des Königs Friedrich VI., geb. 18. Januar 1808, vermählt 1. November 1828, geschieden im September 1837, jetzt vermählt mit dem Herzog Carl von Holstein-Sonderburg-Glücksburg; seine zweite Gemahlin war eine Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, die seit einiger Zeit wieder am Hofe ihres Vaters lebt.

Cöthen, d. 14. Juli. Unser Herzog hat in Folge der ausgesprochenen Wünsche und nachdem er die Ueber-

zeugung erlangt, daß die Aufhebung der einer völlig freien Benutzung der ländlichen Grundstücke entgegenstehenden Beschränkungen und Hindernisse zur Beförderung der Landes-Cultur und des Wohlstandes der Unterthanen gereicht, beschlossen, unter möglichster Berücksichtigung der in den benachbarten Ländern in dieser Beziehung bereits bestehenden Vorschriften ein Separations-Gesetz erlassen.

Dresden, d. 14. Juli. Der Gustav-Adolph-Verein in Dippoldiswalde hat die Ausschließung Kupps für gerechtfertigt erklärt. Uebrigens hat sich der Verein seit Jahresfrist um 305 Mitglieder verringert.

Frankreich.

Paris, d. 14. Juli. Nach dem »National« hätte der Sohn Leste's dem Finanzminister seine Demission als Referendar des Rechnungshofes und dem Präsidenten Sauzet seine Entlassung als Deputirter zugehen lassen.

Der Pairshof hat in seiner gestrigen Sitzung die Prozeßverhandlungen gegen die Angeklagten Despans-Cubieres und Consorten zu Ende geführt. An einem noch zu bestimmenden Tage wird der Hof sich wiederum versammeln, das Urtheil zu sprechen. Heute Nachmittag waren die Pairs vom Kanzler zu einer Rathskammer eingeladen. — Wenn sich Pellapra bis zum 28. Juli nicht gestellt hat, so wird ihn der Pairshof in contumaciam verurtheilen.

Das neue Getreide, welches schon in großer Menge auf den französischen Märkten feilgeboten wird, ist sehr schwer und wird in seiner Qualität als ganz vorzüglich geschildert. Ueberall ist die Ernte durch das herrlichste Wetter begünstigt gewesen. Die Preise des Roggens und der Gerste weichen mit Macht. In den Departementen in Mittelfrankreich, wie in denen der obern Garonne und Gironde, sind sie plötzlich von 48 Fr. auf 21 Fr. heruntergegangen. Im nördlichen Frankreich halten sich die Preise noch immer ziemlich hoch; sie stehen hier durchschnittlich auf 32 Fr. Der Fruchthandel ist fast auf allen Märkten Frankreichs während der letzten vierzehn Tagen sehr unregelmäßig von statten gegangen. Producenten und Speculanten erleiden nicht unbedeutende Verluste, und man sieht voraus, daß die Liquidationen am Ende des Monats auf große Schwierigkeiten stoßen werden.

Nach der »Union monarchique« soll die Ernennung des Herzogs von Aumale zum Generalgouverneur von Algerien in einem der letzten Ministerkonseils zu Neuilly definitiv beschlossen worden sein. Guizot sei gegen diese Ernennung gewesen, der König aber und die Minister hätten dringend darauf bestanden; die offizielle Anzeige soll erst nach dem Schluß der Kammern erfolgen. Jedenfalls begibt sich der neue Generalgouverneur erst Ende September oder in der ersten Hälfte des Oktobers auf seinen neuen Posten.

Die Regierung soll vom General Bedeau nun ausführliche Berichte über die neuesten Vorgänge in Marokko und Abd-el-Kaders Schilderhebung gegen den Kaiser erhalten haben. Der General verlangt zugleich Instruktionen für diesen unvorhergesehenen Fall und trägt auf eine Intervention an, da mit dem Kaiser von Marokko gemeinschaftlich ausgeführte Operationen nicht nur die Macht des Emirs für immer vernichten, sondern auch den französischen Einfluß in Marokko feststellen würden. Der Marineminister soll durch den Telegraphen den Befehl nach Toulon haben abgehen lassen, sojgleich einige leichte Kriegsschiffe an die Küsten des Riff, wo sich jetzt Abd-el-Kader unter der im Aufstande begriffenen marokkanischen Bevölkerung befindet, abzuschicken.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Juli. Die Königin hielt vorgestern ein Kapitel des Bathordens, dessen Großkreuz sie dem Prinzen Waldemar von Preußen verlieh. Prinz Albert als Großmeister und die Ordensritter wohnten der Ceremonie bei.

Als Tag der Auflösung des Parlaments wird jetzt der 22. Juli angegeben.

Die Directoren der ostindischen Compagnie haben vorgestern dem Prinzen Waldemar von Preußen ein glänzendes Fest gegeben. Der Prinz wird die schottischen Hochlande besuchen und zwei Monate in Großbritannien verweilen.

Spanien.

Madrid, d. 8. Juli. Aus Pampeluna wird in bestimmtester Weise von einer großartig organisirten montemolinistischen Verschwörung berichtet, welche die Ruhe Spaniens bedrohe.

Die portugiesische Regierung, so wie die Repräsentanten der drei verbündeten Mächte sollen die von General Concha mit der Junta von Oporto geschlossene Kapitulation nicht gebilligt haben.

Der »Faro« enthält heute einen Brief aus London vom 1. Juli, demzufolge der König der Belgier sich in England angelegentlich mit den portugiesischen Angelegenheiten beschäftigt und der Königin Victoria Dokumente zugestellt habe, aus welchen hervorgehe, daß Palmerston vorgeblich die Königin Donna Maria geschützt, die Junta aber insgeheim aufgefordert habe, so lange als möglich Widerstand zu leisten, um sich die größten Concessionen zu erwirken.

Portugal.

Die »Lissaboner Zeitung« enthält jetzt das königl. Decret, welches die Freilassung der nach Afrika deportirten Gefangenen von Torres Vedras befehlt. Die Blokade von Biana und Setubal ist aufgehoben und die Amnestiefrist für diejenigen, welche sich der Königin unterwerfen werden, ist um 14 Tage verlängert worden. Mehrere Kolonnen der Insurgenten haben sich bereits auf die Kunde von dem Einrücken der Spanier in Oporto unterworfen.

Amerika.

(**London, d. 13. Juni.**) Das Packetboot »Cambridge« hat Nachrichten aus Newyork bis 16. Juni überbracht. Die Amerikaner trafen alle Anstalten, ihren Marsch nach Mexiko fortzusetzen. Die Mexikaner befestigten in aller Eile Rio Pío, 20,000 Mann arbeiteten an den Fortifikationen. General Scott hatte in Puebla 5000 Mann zusammengezogen.

Bermischtes.

— Die »Zeitung für Preußen« meldet aus dem Kulmer Lande vom 6. Juli: »Bekanntlich ist unsre Landschaft eine der gesegnetsten in der ganzen Provinz, auch wenn die Niederungestriche längs der Weichsel nicht mit in Anschlag gebracht werden. Obgleich auf der Höhe es nicht ganz an Sandflächen mangelt, so sind doch fette Weizenäcker eben so häufig, und je mehr die alte polnische Wirthschaft einer besseren weicht, in demselben Maße, wie die Zahl der deutschen Gutsbesitzer sich jährlich mehrt, mit um so größerem Rechte wird das Kulmer Land den Namen einer Kornkammer verdienen. Besonders reichen Enttrag verspricht die Erndte in diesem Jahre. Die ältesten Wirthse erinnern sich nicht, jemals gegründeter Hoffnungen auf solchen gehabt zu haben, und zwar in allen Fruchtarten. Es bleibt nur üb-

rig, gutes Wetter zum Einsammeln zu wünschen. Nur darüber wird geklagt, daß die fast täglichen Gewitter heftige Regengüsse mitbringen, die an vielen Orten das Korn zum Lagern gebracht und die Heu-Ernte unterbrochen haben. Das stattgehabte plötzliche Steigen der Weichsel hat in der Niederung ebenfalls dem Heu geschadet, das im vorigen Jahre so gut gerieft und in diesen Gegenden den sonstigen Nothstand hat erträglicher machen helfen. Es versteht sich, daß auch die Kartoffeln gut gerathen, und es ist erfreulich, daß sie bis zur Stunde keine Spur von Krankheit zeigen.

— Dieser Tage stieg bei einem Feste, welches in einem öffentlichen Belustigungsorte Londons gegeben wurde, ein Luftballon mit dem Unternehmer und drei anderen Herren auf. Das Aufsteigen ging ziemlich glücklich von statten; kaum aber hatte er sich etwa eine englische Meile von dem Plage entfernt, als die Zuschauer bemerkten, daß er sehr schnell wieder ins Fallen kam. Die größte Besorgniß be- meisterte sich bei diesem Anblick Aller, bis kurze Zeit darauf die Ankunft eines der Luftreisenden zu Wagen allen Befürchtungen ein Ende machte. Dieser berichtete nämlich, daß der Ballon in der Höhe von 6000 Fuß geplatzt, das Gas demselben entströmt und er hierauf mit den Reisenden in schneller Fahrt zur Erde gesunken sei. Das Wunderbarste bei der Sache ist aber, daß die vier Herren für diesmal mit dem bloßen Schrecken davon gekommen sind, indem nur einer eine leichte Verletzung am Knie erhalten hat. Theilweise verdanken sie dies ihrer Geistesgegenwart, indem sie fortwährend bemüht waren, Alles auszuwerfen, um dadurch der Schnelligkeit des Falles so viel als möglich Einhalt zu thun. Das Plagen des Ballons scheint übrigens der elektrische Zustand der Atmosphäre veranlaßt zu haben.

— Leipzig, d. 18. Juli. Endlich haben auch wir ein namhaftes Weichen der Getreidepreise, zunächst derer des Roggens, zu melden. Nachdem nämlich vor einigen Tagen bei höchst günstiger Witterung die Ernte dieser Brodfrucht in unserer Gegend begonnen hat, und bekannt wurde, daß den bisher angestellten Versuchen zufolge die Schocke ungewöhnlich reichlich schütten, ging der Roggen plötzlich weit unter 7 Thlr. herab. Bei Fortdauer der günstigen Umstände wird daher bald eine weitere Ermäßigung eintreten, und zwar auf dem natürlichen, dem zugleich allein sichern Wege, welcher dahin führt.

Eisenbahnen.

— Von der italienischen Grenze, im Juli. Die Arbeiten an der Eisenbahn zwischen Verona und Mailand, wie auf der Seite gegen Padua, werden jetzt mit dem größten Eifer auf mehreren Punkten, selbst bei Nacht betrieben. Um sich einen Begriff von der außerordentlichen Thätigkeit zu machen, muß man wissen, daß auf der alleinigen Section zwischen Vicenza und Verona mehr als 13,000 Arbeiter beschäftigt sind. Die ganze Schienenlinie von Mailand bis Venedig soll noch vor dem Verlaufe von zwei Jahren beendigt sein. Die Arbeiten haben an einigen Stellen etwas außerordentlich Großartiges. So wird z. B. eine unendlich lange Mauer von 36 Fuß Höhe und 12 Fuß Breite längs der Etsch gebaut, um die Fluthen dieses Flusses, welche manchmal sehr hoch steigen, von der Eisenbahn zurückzuweisen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 17. Juli. (Nach Wispekn.)

Weizen	— 127 —	Gerste	68 — 70
Roggen	— 86 —	Hafer	38 — 42

Nordhausen, den 17. Juli.

Weizen	4 $\frac{1}{2}$ 10	Gerste	— 20
Roggen	2 $\frac{1}{2}$ 15	Hafer	— 3
Gerste	2 $\frac{1}{2}$ 15		— 25
Hafer	1 $\frac{1}{2}$ 10		— 16

Rüböl, der Centner 12 $\frac{1}{2}$
Leinöl, der Centner 13 $\frac{1}{2}$

Quedlinburg, den 14. Juli. (Nach Wispekn.)

Weizen	118 — 130	Gerste	68 — 76
Roggen	90 — 112	Hafer	36 — 46

Raffinirtes Rüböl, der Centner 12 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$

Rüböl, der Centner 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$

Leinöl, der Centner 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 18. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.
am 19. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 18. Juli: 24 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Juli.

- Im Kronprinzen:** Hr. Ritterschaststrath v. Bredow m. Gem. a. Jhlow. Hr. Advokat Dr. Fleck a. Dresden. Hr. Hauptm. v. Boyen u. Hr. Schulrath Schulz a. Berlin. Hr. Prof. Graßmann a. Stettin. Hr. Gutsbes. v. Trzinsky m. Fam a. Bovo. Frau v. Schaper a. Düben. Frl. Köhler a. Brandenburg. Hr. Franquier Müller a. Altenburg. Hr. Rittergutsbes. Eichler a. Dessau. Hr. Hauptm. v. Schönfeld, Hr. Prem.-Lieut. v. Ditsfurth u. Hr. Lieut. v. Sinem a. Erfurt. Hr. Dekon. Esche a. Schußelau. Die Hrn. Kauf. Lippert a. Magdeburg, Dieze a. Köln, Heymann a. Gotha, Reichert a. Triest, Kuland a. Hamburg. Die Hrn. Partik. Bieler a. Hamburg, Weber a. Leipzig.
- Stadt Zürich:** Frl. v. Magdell a. Livland. Hr. DSGNath Niedhardt m. Fam. a. Frankfurt a/D. Hr. Gutsbes. Heinisius m. Gem. a. Köln. Hr. Hauptm. Pischl m. Gem. a. Posen. Hr. Gutsbes. Grelle a. Neuendorf. Hr. Landrath v. Zastrow a. Cöslin. Hr. Dr. med. Niedhardt a. Annaberg. Hr. Oberlehrer Koch a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Dyckershoff a. Berlin, Schmidt a. Raumburg, Hausrath a. Pforzheim.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Lehrer Heinroth, Mayer u. Schuster a. Celle. Hr. Cand. theol. Knappe u. der Schüler Fleischer a. Breitenstein. Hr. Candidat Haken a. Stargard. Hr. Fabrik. Ruprecht a. Altenburg. Hr. Rentier Bofard a. Dresden. Hr. Gutsbes. Marquard a. Bodenburg.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kauf. Gerike a. Dsenbrück, Meißner a. Beringen, Jörnker a. Bremen. Hr. Rentier Krüger a. Berlin. Hr. Rentier Krüger a. Berlin. Hr. Stud. Pultsch a. Leipzig. Hr. Pastor Trnisch a. Annaberg. Hr. Dekon. Thienemann a. Erfurt.
- Schwarzen Bär:** Die Hrn. Kauf. Scholz a. Berlin, Fürst a. Brandenburg. Hr. Schauspl. Rosaminsky a. Danzig. Hr. Lehrer Hasler a. Hildesheim. Hr. Aufseher Lüttig u. Mad. Lüttig a. Sonnenburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Fabrik. Randes a. Stralsund. Hr. Gutsbes. Valentin a. Mecklenburg. Hr. Partik. Rehbach a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Dörfert a. Danzig, Illig a. Königsberg, Prouch a. Clausenburg, Stegmann m. Gem., u. Uhley m. Gem. a. Nordhausen.
- Goldne Krugel:** Hr. Wollhldr. Rühm a. Hamburg. Hr. Instrumentmacher Hofmeister a. Rumburg. Hr. Dr. med. Luths a. Dietendorf. Hr. Kaufm. Hauf a. Schwerin. Hr. Optiker Jung a. Breslau.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Oberst v. Schmieden a. Berlin. Hr. D. Amtm. Pinke a. Celle. Hr. Bramter v. Heinstedt a. Altenburg. Hr. Partik. Soller a. Bismar. Die Hrn. Kauf. Schneller u. Loh a. Leipzig, Richter a. Holland. Die Hrn. Dekon. Weber a. Quersfurt, Hollein a. Erfurt.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation. Königliche Gerichts-Commission Mücheln.

Das zu Mücheln im Hospital-Garten belegene, sub Nr. 124b. catastrirte, der jetzt verwittweten Bürgermeister Weise, Auguste Amalie geb. Sondermann, gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, auf 876 Thlr. abgeschätzt, soll unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf den 27. August 1847 von Vormittags 10 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle zu Mücheln subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können werktäglich in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige nicht unbedeutende Obstnutzung an Äpfeln, Birnen und Pflaumen der Domaine Sittichenbach, soll den 29. Juli c. Nachmittags 1 Uhr in dasiger Schenke, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verpachtet werden.

Ein Backhaus in einer Stadt, mit Schenkwirtschaft, zur baldigen Verpachtung kann nachweisen
Heinrich Köpfel in Lügen.

Ein tüchtiger Kuhhirte wird zum sofortigen Antritt gesucht. Frankirte Adressen, mit E. R. bezeichnet, wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

Im Verlage von **Graf, Barth & Co.** in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung zur Anlage lebendiger Hecken oder Grün-Zäune.

Von
Julius von Pannwitz,
Königl. Preuß. Oberforstmeister.
2. Auflage. 8. Geh. Preis 7½ Sgr.

Sammel-Verkauf.

Ein hundred Stück schlachtbare Hammel werden Freitag den 23. d. M. Vormittags 9 Uhr auf der Schäferrei des Amtes Helmsdorf bei Eisleben meistbietend, in Partien zu zehn Stück, gegen sofortige Zahlung in preuß. Courant verkauft.

Ein noch fast ganz neuer Bass nebst Posaune steht billig zu verkaufen
Halle, Mittelwache Nr. 2004.

Streichzündhölzer,

von 3—5 Thlr. 100 Mille, bei
F. A. Hering.

Ganz große frische Ananas in sehr saftreichen Früchten erhielt
G. Goldschmidt.

Anzeige.

Schweine, vier Wochen alt, verkauft das Amt Helmsdorf bei Gerbstedt.

3000, 2000, 1200, 800, 400 und 150 Thlr. sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Die General-Versammlung des Aktienvereins des Seebades Ober-Röblingen findet am

26. Juli 1847 Vormittags 10 Uhr am bezeichneten Orte statt, was hierdurch zur Kenntniß der Herren Actionaire gebracht wird.

Ober-Röblingen, den 16. Juli 1847.
Das Directorium.

Thüringische Eisenbahn.

Da die des Sonntags Abends um 8½ Uhr von Kösen nach Halle eingelegten Extrazüge nicht die erwartete Theilnahme gefunden, so sehen wir uns veranlaßt, selbige vom nächsten Sonntag ab wieder einzustellen.

Erfurt, den 17. Juli 1847.

Die Direction.

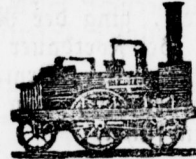
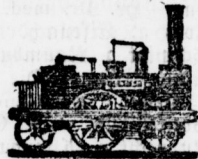
Violin- und Guitarre-Saiten,
römische und deutsche, empfiehlt billigst
J. G. Grosse.

Bad Wittkind.

Heute, sowie jeden Dienstag Nachmittags, Concert von der Familie Drechsler.

Am

**31. August
1847.**



Am

**31. August
1847.**

Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anleihe des Großherzogth. Baden,

vertheilt in 400,000 Stück »20 Thaler- oder 35 Gulden-Losfen«, deren Capital unter Zugelung der Zinsen à 3½ pCt. vom Jahr 1845 an, laut Gesetz vom 21. Februar 1845 durch nachfolgende 400,000 Gewinne mittelst vierteljährlicher Verloosungen zurückbezahlt wird, nämlich: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w., zusammen 30 Millionen 261,495 Gulden betragend.

Die nächste Gewinn-Verloosung ist am 31. August 1847

und da jedes Loos unbedingt einen der obigen Treffer gewinnen muß, deren kleinster 42 Gulden oder 24 Thaler ist, so ist mit Recht zu behaupten, daß keine solidere und vortheilhaftere Capital-Anlage gemacht werden kann. ORIGINAL-LOOSE, billigst coursmäßig, sind bei dem unterzeichneten Bankhaus jeder Zeit zu beziehen. Pläne und jede Auskunft, so wie f. Z. Ziehungslisten gratis.

Auch übertragen wir den Verkauf an solide Geschäftsleute, welche sich deshalb an uns zu wenden belieben.

NS. Da wir auch nach der Ziehung die Loose wieder zurückkaufen, so braucht, wer von dieser Erleichterung Gebrauch machen will, als Differenz bloß fl. 1. 30. oder 1 Thlr. pr. Crt. für jedes Loos an uns eingesandt zu werden.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz a. Rhein.

Gebauersche Buchdruckerei.